



# Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 9. October.

## Bekanntmachungen.

**Vermiethung.** Das unter dem Hintergebäude des alten Rathhauses befindliche, nach der Delgrube zu liegende Gemölde, welches gegenwärtig der Handelsmann Wilhelm Linde aus Bennedenslein inne hat, wird Ende December d. J. mietfrei und soll anderweit öffentlich an den Meistbietenden vermietet werden. Zur Abgabe der desfalligen Gebote haben wir Termin auf

**Donnerstag den 9. October d. J., Vormittags 11 Uhr,** im Communal-Bureau anberaumt und ersuchen Miethlufte, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Vermietung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 2. October 1879.

Der Magistrat.

### Mobiliar- u. Leinwand- u. Waaren-Auction in Merseburg.

**Sonnabend den 11. October e., von Vormittags 9 Uhr an,** sollen im hiesigen Rathskellerfaale versch. Möbels, darunter einige gute Rococo-Stühle u., sowie ca. 20 Stück div. Leinwand, 4 Duzend fein Taschentücher, ca. 30 Stück div. Kleiderstoffe, 6 Stück Handtuchzeug, 1 Partie Blauroth, Barchent, Rutterzeuge u. dergl. m. meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.

Merseburg, den 3. October 1879.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm. u. Ger. Taxator.

## Auction.

**Mittwoch den 15. October**

versteigere ich in Saale der **guten Quelle**, Saalstraße Nr. 9., von früh 9 Uhr ab die in meinem Rückkaufsgeschäfte verfallenen Sachen, als: Wäsche, Betten, Kleidung, Uhren, Gold- und Silberwaaren.

Etwaige Erneuerungen werden nur bis Sonntag den 12. October angenommen.

Max Thiele.

**Ein Transport hochtragender und neumilchender Kühe und Kalben steht von heute bei mir zum Verkauf.**

**L. Nürnberger,**  
Viehändler.

## Milch

in reiner, frischer Qualität verkauft Morgens und Abends  
Wirth, Keunauer Str. 3.

**10 Stück Pferde wegen Aufgabe des Geschäftes, leichte und schwere, billig zu verkaufen Lindenau bei Leipzig, Rosstraße 24.**

**Ein großes Läuferschwein ist zu verkaufen Rosenthal Nr. 19.**

Eine neue birken Kommode steht wegen Mangel an Raum zu verkaufen beim Tischlermstr. Lasse, Siglberg.

**Hochstämmige Rosen** (ca. 40 Sorten) sind noch bis zum 17. d. M. zu verkaufen auf der **Viarre zu Burgliebenau.**

Einem schönen Goultentisch von Mahagoni, daran 24 Personen sitzen können, und einen ältern Schreibtisch verkauft billig

Thier, Markt 6.

Zwei Kubren guter Dünger sind zu verkaufen bei  
**F. Altenburg,** Hälterstraße 22.

**Eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, ist zu vermietten, auf Wunsch auch Seitengebäudezimmer dazu, Gotthardtsstrasse Nr. 7.**

**Ein Logis** von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist an ruhige Leute zu vermietten und Neujahr zu beziehen; desgl. 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör **Dom Nr. 4.**

Eine möblirte Stube ist zu vermietten **Markt 32.**

Ein Familien-Logis ist zu vermietten und Neujahr zu beziehen **Borwert Nr. 15.**

Eine herrschaftliche Parterre-Wohnung, sowie 1. Etage, enthaltend 6 Zimmer, 3 Kammern, Küche und Zubehör, sind von jetzt ab zu vermietten und können 1. April oder auch früher bezogen werden **Halleische Str. 7a.** Auch ist daselbst noch ein Logis von Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör Neujahr zu beziehen.

Eine Wohnung von 4 Stuben, 3 Kammern und Küche ist zu vermietten und zum 1. Januar 1880 zu beziehen. **C. Teichmann,** Unteraltenburg 48.

**Schriftliche Arbeiten aller Art,** d. h. sowohl amtlichen, geschäftlichen als privaten Charakters, so auch **Rechnungsarbeiten** als **Calculaturen, Auszüge,** ferner **Privat-Briefe** für der **Feder Unkundige,** auch des geheimsten Inhaltes, fertigt correct, verschwiegen und billig **J. Werz,** öffentlicher Schreiber, Johannisstraße Nr. 17.

### Rosmarkt 3. Wilhelm Wolf, Rosmarkt 3.

Bei Beginn der Saison empfehle ich mein Lager von **Gesundheitsjacken, Unterbekleidern und Strümpfen** in den besten und soliden Qualitäten. **Schlipse, Binden** mit Mechanique und **Caehenez** zu auffallend billigen Preisen.

Unser reichhaltiges Lager von **Ofen, Ofenrosten, Feuerthüren, roh und email, Ofenblasen, Dachfenstern, Kupfernen und eisernen Kesseln, sowie Thonaufläßen** in vorzüglicher Waare, bringen wir hiermit in empfehlende Erinnerung **Gebr. Wiegand.**

### Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch erlaube ich mir den geehrten Damen der Stadt und Umgegend ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich durch zeitgemäß verbesserte Einrichtung meiner Werkstatt, allen, selbst den höchsten Ansprüchen, in Anfertigung von **Damen-Confections-Artikeln,** zu genügen im Stande bin. Namentlich halte ich mich zur Anfertigung von **Mantelletes, Paletots, Rad- und Regenmänteln** in allen gewünschten Stoffen und Ragons bestens empfohlen. Auch liegen **Stoffe** der mannigfaltigsten Art, sowie die neuesten Modelle zur gütigen Ansicht in meinem Lager aus. Indem ich um gütige Berücksichtigung bitte, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll  
**Adolph Bergmann,**  
Brühl Nr. 12.

### Colonialwaaren-Handlung

von  
**Heinr. Schultze jun.,**  
Merseburg.

Sämmtliche Colonialwaaren bei Entnahme von 5 Pfund zum Engrospreis.

### Lotterie-Effecten-Handlung

von **E. Heintze, Wittenberg,** empfiehlt  
**Reichenhaller Geld-Prämienloose** à Mk. 2, 25.,  
Ziehung 15. October und folg. Tage.  
Treffer: 60.000, 30.000, 10.000 2mal 5000 Mk. u. s. w.

**Baden-Badener Loose** à 10 Mk.  
Ziehung 20. — 30. October.  
Gew. i. W. v. 60 000, 30 000, 10 000 Mk. u. s. w.

**Greifswalder Pferdeloose** à 3 Mk.  
Ziehung 25. October

**Merseburger Pferdeloose** à 3 Mk.  
**Preussische Landes-Industrieloose** à 75 Pf.

Den Bestellungen sind stets 15 Pf. beizufügen, wofür die Loose franco übersende; Pläne gratis.

Einem hochgeehrten Publikum hierdurch zur gefälligen Kenntniznahme, daß meine neuen Einrichtungen für  
**Conditoreiwaaren-Fabrikation**

in soweit beendet sind, um geschätzte Aufträge in bester Weise ausführen zu können. Durch Aufstellung eines  
**zweiten Ofens**, in welchem ohne Unterbrechung gebacken werden kann, bin jetzt in der Lage, **Bestellungen**  
in kürzester Frist herzustellen.

Der **Bäckereibetrieb** erleidet hierdurch keine Beeinträchtigung und werden **Bestellungen** auf  
**Brod** oder **Frühstücksgebäck** prompt erledigt, auf Wunsch auch kostenfrei zugesandt.

**G. Schönberger**, Gotthardtsstr. 14.

**M. Schwarz**, Burgstraße 18.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden von Merseburg und Umgegend erlaube mir hier-  
durch den Empfang meiner

**!! neuen Leipziger Meßwaaren !!**

ergebenst anzuzeigen. Hauptsächlich bin ich durch Ankauf eines ganzen **Fabrik-Geschäfts** in den Stand gesetzt,  
nachfolgend verzeichnete Waaren zu den enorm billigen Preisen, wie folgt, zu verkaufen.

**Preis-Courant.**

Die neuesten glatten und gemusterten **Kleiderstoffe** von 40 Pf. an,  
<sup>10/4</sup>/<sub>4</sub> breite **Vaidstoffe** von 75 Pf. an,  
<sup>10/4</sup>/<sub>4</sub> breiten **Cachemir** von 1 Mark 10 Pf. an,  
<sup>10/4</sup>/<sub>4</sub> breite reine **Lamas** von 1 Mark 10 Pf. an,  
**Doppel-Lustre** zu Hauskleidern von 25 Pf. an.  
**Salb-Lama** in allen Farben von 35 Pf. an.  
**Jacken-Barchent** in allen Farben von 30 Pf. an,  
**echten Blaudruck** von 22 Pf. an.  
weiße und bunte **Gardinen** von 25 Pf. an,  
<sup>7/4</sup>/<sub>4</sub> breites echtes **Schürzenlein** von 30 Pf. an,  
<sup>6/4</sup>/<sub>4</sub> breites **Bettzeug** 22<sup>1/2</sup>/<sub>4</sub> Pf.,  
**Bettstaut** und **Bettbarchent** von 30 Pf. an,  
**Shirting**, **Shiffon** und **Dowlas** von 15 Pf. an,  
**Viques** von 30 Pf. an.  
<sup>16/4</sup>/<sub>4</sub> große **Lama-Umschlagetücher** von 5 Mark an,  
<sup>16/4</sup>/<sub>4</sub> große **Waffel-Bettdecken** von 2 Mark an,

<sup>11/4</sup>/<sub>4</sub> große **Tuch** und **Rippstischdecken** von 6 Mark an,  
desgleichen in **Cachemir** 2 Mark 50 Pf.,  
**Sophadecken** von 2 Mark an,  
**Filz** und **Stepp-Röcke** von 3 Mark an,  
<sup>1/2</sup>/<sub>2</sub> Dbd. weiße **Taschentücher** von 75 Pf. an,  
<sup>1/4</sup>/<sub>4</sub> Dbd. bunte **Taschentücher** von 90 Pf. an,  
blaueinene **Schürzen** von 60 Pf. an,  
**Moiré-Schürzen** von 1 Mark an,  
halb- und reinseidene **Serrentücher** von 1 Mark 50 Pf. an,  
desgleichen **Damentücher** 50 Pf.,  
**Serren-** und **Damen-Camisols** 2 Mark,  
große wollene **Hemden** von 2 Mark 50 Pf. an,  
große wollene **Strickjacken** 1 Mark 75 Pf.,  
**Unterhosen** 1 Mark 25 Pf.,  
<sup>1/4</sup>/<sub>4</sub> Dbd. **Serren-Strümpfe** 1 Mark 20 Pf.,  
<sup>8/4</sup>/<sub>4</sub> breiten **Blüsch** in allen Farben von 1 Mark 85 Pf. an,

1 Schock **Leinwand** von 12 Mark an, sowie **Handtücher**, **Tischtücher**, **Servietten**, das Neueste in  
**Concert-** und **Kopftüchern** und noch viele andere Artikel.

Gleichzeitig empfehle ich ein reich assortirtes Lager in **Damen-** und **Kindergarderoben**, in **Paletots**,  
**Mänteln**, **Jaquettes**, **Jacken** in **Doublet** und **Blüsch** von 5 Mark an.

Eine große Auswahl

**Kinder-Anzüge**

zu sehr billigen Preisen empfiehlt

**M. Schwarz**,  
Burgstraße 18.

**Kaffees**,

feinste gebrannte:

à Pfd. 120 Pf., 140 Pf., 160 Pf., 180 Pf., 200 Pf.;

**Kaffees**, roh:

à Pfd. 90 Pf., 100 Pf., 120 Pf., 130 Pf., 140 Pf.,  
150 Pf., 160 Pf.,

bei Entnahme von 5 Pfd. Engros-Preise,

empfehl

Feinr. Schulze jun.

**Neue Stralsunder Bratheringe**,  
**neue Lüneburger Neunaugen**,  
**neue Russ. Sardinien**

in Kästern und einzeln billigt bei

Feinr. Schulze jun

**Lebensversicherungs-Gesellschaft**

zu Leipzig,

auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

**Versicherungsbestand Ende December 1878:**  
27908 Personen mit 137 670,350 Mark.

Vermögensbestand: 25 537,043 Mark.

Bezahlte Versicherungssumme: 25 236,592 Mark.

**Dividende** an die Versicherten für 1880: 40 Procent.

Zur weiteren Auskunft und unentgeltlichen Vermittelung der Aufnahme  
empfehl sich **A. Hinfleisch**, Agent in Merseburg.

**Eiserne Ofen** aller Art, als

**Kochofen** mit und ohne Rückzug,  
**Kochröhren**,  
**Rund-Heizofen**,  
**Regulir-Füllöfen**, sowie  
**Ehon-Aufsätze**, **Heerdplatten**, **Koste**,  
**Kacheln** und **Chamottesteine**

empfehl billigt

**C. F. Meister.**

Zum Conserviren und Ausstopfen der Vögel und Säugethiere halte  
ich mich bestens empfohlen.

**H. Reichenbach**, Johannisstraße 19.

Anfertigung eleganter **Damentoiletten** schnell, sauber  
und preiswerth

**Junge Mädchen**, welche die **Schneiderei** unter günstigen  
**Bedingungen** (eine unentgeltlich) erlernen wollen, sowie  
solche, die bereits auf **schneiden**, werden angenommen  
**Hallesche Strasse Nr. 18., 2 Treppen**, im Hause  
des **Schlossermeisters Düver**.

**Landauer** nach neuem System, **halbbedeckte Jagdwagen**,  
**Wreschwagen** mit **Tafeln** oder **Robrgesicht**, **Geschirre** vom ein-  
fachsten bis elegantesten bei **R. Werner**, Wagenfabrik, Halle a. S.,  
**Männische Straße 16. am Waisenhaus.**

**J. Ziplinsty.**

Da ich mich in **Merseburg** als **Töpfer** und **Berliner Ofenseher**  
niedergelassen habe, verspreche ich alle in mein Fach schlagende Arbeiten  
pünktlich und reell auszuführen. Hochachtungsvoll

**J. Ziplinsty**, Johannisstr. 12, 1 Tr.

Auf eine kurze Zeit verkaufe ich à Pfund schönes  
**Sammelfleisch** für **50 Pf.**

**Julius Pschichholtz**, Sand Nr. 1.

**Stickerien**, angefangen und fertig, **feine Korbwaaren** für  
**Stickerie**, angefangene **Decken** und **Stoffe** zu **Decken**, **Tailen-**  
**tücher**, **Fanchons**, **Westen**, **Kinderröckchen** etc. und wollene  
**Strickgarne** empfehl in großer Auswahl

**Wilhelm Wolf**, Hofmarkt 3.

**Die Wiener Schuhwaaren-Handlung**

von  
**Markt 33. Joh. Zahn, Markt 33.**  
vervollständigte ihr Lager durch eine neue Sendung der mannigfaltigsten  
**Schuh-** und **Stiefelwaaren** für **Damen**, **Herren** und **Kinder** und  
glaubt bei **Garantie** solider Arbeit, sowie vorzügliches **Prima-Material**  
unter billigster Preisstellung auch den höchsten Anforderungen des **Geschmacks**  
genügen zu können. Besonders erlaube ich mir noch auf die außergewöhn-  
lich saubere **Winterwaare** in **Filz**, **Molton**, **Plüsch** und **Cord** auf-  
merksam zu machen.

**Subaltern-Beamten-Verein.**

**Donnerstag den 9. October c., Abends 8 Uhr**,  
**General-Versammlung im Rischgarten. Tagesordnung:**  
**Verbandsangelegenheiten.**

## Landwirtschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Die Eröffnung des XI. Curfus der landwirtschaftlichen Winterschule wird

**Mittwoch den 15. d. M., Nachmittags 2 Uhr,**  
im oberen Saale des Rathstellers hier selbst

in herkömmlicher Weise stattfinden und laden wir hierzu die Eltern resp. Vormünder der Schüler, sowie Freunde der Landwirtschaft und des landwirtschaftlichen Schulwesens ergeben ein.

Merseburg, den 8. October 1879.

Der Vorstand  
des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins.  
Schönian.

**Donnerstag am 9. d. M. Abds. präcise 8 Uhr.** Tages-Ordnung: 1) Resolutionen über verschiedene Beratungs-Gegenstände der Weiskeller Versammlung. 2) Kassen-Angelegenh. **Nachdem Uebungsstunde.** Der Vorstand.

## Stenographischer Verein.

Der Verein wird am **16. October c.** seinen XVII. Lehr-Cursus in der Stolze'schen Stenographie eröffnen. Anmeldungen sind **bis zum 12. desselben Monats** an den Vereins-Vorsteher, Herrn Secretair Schliebe, Rußbaum-Allee 13., zu richten. Gleichzeitig wird den Theilnehmern an früheren Curfen **unentgeltlich** Gelegenheit zur Repetition zc. geboten. Die letzten Curfe erfreuten sich der regsten Theilnahme, ein Zeichen, daß auch hier der Nutzen der Stenographie immermehr Anerkennung findet.

Die **practischen Uebungsstunden** des Vereins finden regelmäßig **jeden Donnerstag Abends 8 Uhr in der Kaiser Wilhelms-Halle** statt, und ist früheren Curfus-Theilnehmern nach **Ausweis** der betr. Meldelisten auch als Nicht-Mitgliedern zu ihrer practischen Ausbildung der Zutritt gestattet. Der Vorstand.

## Merseburger Landwehr-Verein.

Die IV. diesjährige Quartal-Versammlung findet

**Sonntag den 12. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr,**

auf der **Funkenburg** statt.

Nichterscheinende werden auf §. 11. der Statuten aufmerksam gemacht.  
Das Directorium.

## Krankenkasse „Augusta“.

Sonntag den 12. d. M. Nachmittags 4 Uhr **Monatsconferenz**  
im Schützenhause.

### Vom 1. October ab

liegen in meinem Local folgende Zeitungen und Zeitschriften aus:

**National-Zeitung,**  
**Magdeburger Zeitung,**  
**Gerichts-Zeitung,**  
**Erbinne,**  
**Berl. Tageblatt,**  
**Leipziger Tageblatt,**  
**Hall. Courier,**  
**Kleines Journal,**  
**Leipziger Illust. Zeitung,**  
**Ueber Land & Meer,**  
**Illust. Welt,**  
**Dabeim,**  
**Gartenlaube,**  
**Victoria,**  
**Fliegende Blätter,**  
**Journal amusant,**  
**Klabberdatsch,**  
**London Punch,**  
**Berl. Wespen,**  
**Illf,**  
**diverse Sonntagsblätter.**

**C. Adam,**  
Wiener-Café.

### Verloren

1 Ledertasche, nach Belohnung abzugeben beim **Portier** in Körbisdorf.

Eine **Schneiderin**, welche für ein Geschäft außer dem Hause verschiedenes arbeiten kann, wird gesucht bei

**W. Schwarz,** Burastraße 18.

### Drei ordentliche Viehmädchen

werden für nächstes Jahr auf dem Rittergute **Wengelsdorf** bei hohem Lohn gesucht.

**Gesucht Ammen** für hohe Herrschaften.

**Leipzig,** Salzgäßchen 4. II. Etage, Frau **Graiden.**

Ihrem

### Herrmann

die herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Tage von seinem treuen

**Mariechen.**

## Verein zur Förderung des kirchlichen Lebens in der Vorstadt Neumarkt.

**Freitag den 10. Octbr. Abds. 8 Uhr im Hospitalgarten.**  
Tagesordnung: 1) Calvin. 2) Wahl des Vorstandes. 3) Rechnungslegung. 4) Verschiedenes, Begräbnisfrage zc. Der Vorstand.

## Gesang-Verein.

Freitag 7 Uhr in der Kaiser Wilhelms-Halle: Requiem von Mozart.

Allen Freunden und Bekannten für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme beim Begräbnisse unserer lieben **Minna Schwatal** geb. Geller unsern herzlichsten Dank. Die trauernden Angehörigen.

**Stadtkirche: Donnerstag früh 9 Uhr Armen-Communio.**

Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, haben bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus, welche am 7. d. M. im Kurzaale zu Lauchstädt stattfand, Herr Amtsvorsteher **Neubarth** zu Bünschendorf 226, Herr Landes-Director Graf **Wingingerode** zu Merseburg 215, Herr Professor **Dr. Witte** zu Merseburg 194 und Herr **v. Seibdorff** zu Paumersdorf 206 Stimmen erhalten. Die beiden Erstgenannten sind somit gewählt.

### Theater.

Die Direction beabsichtigt vor Schluß der Bühne für die darstellenden Mitglieder insgesamt noch 3 Benefiz-Vorstellungen zu veranstalten, um ihnen die Mittel zu verschaffen, ihre Geldverpflichtungen hier erfüllen zu können. Wie wir hören, sind zu diesen Vorstellungen 3 sehr gute Stücke gewählt worden, worüber die Zettel das Nähere mittheilen werden. Wir appelliren an die Herzengüte unseres Publikums und hoffen, daß dasselbe die Direction durch einen recht zahlreichen Theaterbesuch in ihrer ehrlichen Absicht unterstützt. — e —

### Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten

vom 6. October 1879.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Herr Vorsitzende folgende Schreiben des Magistrats zur Kenntniznahme mit:

- 1) daß das königliche Appellations-Gericht in Raumburg in dem Prozesse der Stadtgemeinde Merseburg /- den Maurermeister Giebert das erste Erkenntniß (zu Gunsten der Ersteren) bestätigt hat und
- 2) daß der Herr Regierungs-Präsident zum Neubau einer Kinderbewahranstalt für hiesige Stadt die Anschlagssumme aus den Revenüen-Überschüssen der Sparkasse genehmigt hat;
- 3) der Vorschlag der Wahl-Commission, den Stadtverordneten Reichelt als zweiten Depositar für die Spar- und Kammereikasse zu wählen und denselben zur Bewohnung der regelmäßigen Klassenrevisionen ein für allemal abzuordnen, wird von der Versammlung acceptirt.
- 4) der Bebauungsplan Section III. liegt für die Mitglieder der Versammlung bis zur nächsten Sitzung im Communal-Büreau zur Einsicht aus.

Die Tagesordnung wurde nun erledigt wie folgt:

- 5) Die Wittve Lehmann, Besitzerin des Grundstücks am Hälterthor, hat die Verpflichtung, einen Theil des Wassers von der angrenzenden Straße aufzunehmen. In diesem Sommer war nun bei Gelegenheit eines starken Regenguusses ihr Garten überschwemmt und ein Stück Gartenmauer eingestürzt. Die Wittve Lehmann hat nicht allein diesen Schaden reparirt, sondern auf den Rath des Magistrats zur Sicherung ihres Grundstücks gegen fernere Ueberfluthung an der Grenze desselben, auch eine Schutzmauer angebracht, wogegen der Magistrat bei ihrer mäßigen Vermögenslage eine Beihilfe zur Ausführung dieser Arbeit in Aussicht gestellt hatte. Es sind ihr nun dadurch 20 Mk. 95 Pf. Kosten erwachsen und hat derselbe beschloffen, die ihr zu gewährende Beihilfe auf 10 Mk. zu bemessen. Der Magistrat erucht die Versammlung, die Zahlung dieser 10 Mk. auf Tit. Insgemein der Kammereikasse zu genehmigen, was auf den Antrag des Ref. Reichelt geschieht.
- 6) Die dritte Klasse der Handwerker-Fortbildungs-Schule zählt 74, die vierte 75 Schüler, eine Anzahl, bei der, zumal in einer Handwerker-Fortbildungs-Schule, ein erspriechlicher Unterricht kaum möglich, der Zeichenunterricht des mangelnden Raumes wegen völlig unmöglich ist. Auf Antrag des Curatorii genannter Schule hat der Magistrat daher beschloffen, eine weitere — fünfte — und zwar Parallellasse zur vierten Klasse in der ersten Mädchenklasse der zweiten Bürgerschule einzurichten, dieselbe mit Gasbeleuchtung zu versehen und einen weiteren Lehrer dafür anzunehmen.

Was die dadurch entstehenden Kosten betrifft, so würde der neue Lehrer 300 Mk. pro anno erhalten, die Gasbeleuchtung, zu der wir die Anbringung einer Corridorlampe empfehlen, würde nach der Auslassung des Gasinspectors Fleischhauer incl. Gasmeister 102 Mk. Ausgaben verursachen, und außerdem würden die Kosten für Beleuchtung um ca. 30 Mk. pro anno für Lehrmittel ebenfalls um einen geringen Beitrag steigen.

Eine Erhöhung der Beihilfe aus Staatsfonds werde der Magistrat bis zur Hälfte der Lehrer-Remuneration, also um 150 Mk. beantragen und erucht die Versammlung, sich mit diesem Beschlusse einverstanden zu erklären und die für das laufende Rechnungsjahr entstehenden Mehrausgaben auf Tit. Insgemein der Schulkasse zu bewilligen. Stadtverordneter Witte als Referent stellt den Antrag: Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, den Antrag des Magistrats im Betreff der Einrichtung einer fünften Klasse der Handwerker-Fortbildungsschule beizutreten und die Mehrausgabe auf Tit. Insgemein der Schulkasse zu bewilligen; zugleich aber den Magistrat zu ersuchen, in dem nächsten Etat eine Mehrgewinn von 300 Mk. aus den Ueberschüssen der Sparkasse für die Handwerker-Fortbildungsschule einzustellen resp. die dazu erforderlichen Schritte einzuschlagen. Dieser Antrag ist angenommen.

- 7) Der der Versammlung vorgelegte Bebauungsplan Section V., umfassend das Terrain an der Dammstraße, Hälterstraße, Altenburg untere, von der Hälterstraße bis zur neuen Straße an der Kinderschule, Georgsstraße, Dom bis zum Schulweg und Brauhausstraße, wird auf den Antrag des Ref. Voigt genehmigt.

8) Das neu entworfene Regulativ der Gasanstalt wird auf den Antrag des Ref. Bichtler genehmigt.

9) Der Punkt 4. der Tagesordnung, betr. den Ehrenbürgerbrief für den Reichszanzler Fürsten v. Bismarck wird wegen Abwesenheit des Berichterstatters Wölffel von derselben abgelehnt. Diese Angelegenheit soll in der nächsten Sitzung verhandelt werden.

#### Hierauf geschlossene Sitzung.

Merseburg, den 8. October. Nach längerer Unterbrechung während der Sommermonate wurde gestern Abend in der Kaiser Wilhelmshalle hier selbst vom Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Maximi die erste Versammlung im angetretenen Wintersemester abgehalten. Dieselbe wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden eröffnet, dabei des inzwischen erfolgten Ablebens des ersten Vorsitzenden gedacht, das Andenken an den Letzteren durch allgemeines Erheben von den Blättern geehrt, und demnächst durch Betrachtung eines entsprechenden Schriftwortes seitens des Herrn Diaconus Hildebrandt die Verhandlungen eingeleitet. Sodann gab der stellvertretende Vorsitzende einen Ueberblick über die in den 11 Sitzungen des vorigen Wintersemesters verhandelten Gegenstände, worauf durch den Vereins-Redanten Bericht über die Vereinsthätigkeit erstattet wurde. Die Einnahmen des Vereins betrugen im vorigen Wintersemester 277 Mark 14 Pf., die Ausgaben 239 Mark 6 Pf., so daß gegenwärtig ein Bestand von 38 Mark 8 Pf. vorhanden ist. Nach geschickter Prüfung der Rechnung wurde dem Vorstand von der Versammlung Decharge erteilt. Hierauf erfolgte die Vorstandswahl. Durch Acclamation werden der bisherige zweite Vorsitzende, der zweite Schriftführer und Redant für ihre resp. Aemter wieder gewählt, zum ersten Schriftführer wird Herr Regieruns-Buchhalter Raumann gewählt. Die Gewählten nehmen die Wahl an. Die Wahl des ersten Vorsitzenden mußte, besonderer Umstände halber, bis zur nächsten Versammlung vertagt werden. Demnächst referierte Herr Diaconus Hildebrandt über die Verhandlungen der Kreis Synode, namentlich so weit dieselben Anträge des Vereins betrafen. In Folge dieser Anträge wurde von der Kreis Synode beschlossen, von jetzt ab außer den gewöhnlichen Exemplaren des Gesangbuches auch solche mit größerer Schrift (für alte Leute) drucken, und einen Anhang mit anerkannt guten Liedern, welche das Gesangbuch noch nicht enthält, demselben beifügen zu lassen. Ferner soll der Herberge zur Heimath eine kleine Bibliothek, aus der Volksbibliothek entnommen, zur Verfügung gestellt werden zc. Hierauf hielt Herr Organist Ratsch einen Vortrag über die Geschichte der Sixtine. Der sehr interessante Vortrag gründete sich auf das Studium verschiedener Chroniken unserer Stadt. Aus denselben entnehmen wir, daß es eine Sixtikirche wirklich gegeben, welche dem Schutzpatrone, dem Bischofe Sixtus, geweiht war. Dieselbe soll unter der Regierung des deutschen Kaisers Heinrich III. im Jahre 1045 vom Bischof Hunold erbaut worden sein und zunächst bis zum Jahre 1327 als Pfarrkirche, später aber als Stiftskirche gedient haben. Vom Jahre 1580 soll kein Gottesdienst mehr in derselben gehalten worden und dieselbe nach und nach immermehr in Verfall gerathen sein. Am längsten erhielt sich der Thurm mit seinen prächtigen Glocken, der merkwürdiger Weise 4 Mal (das letzte Mal im Jahre 1845) vom Blitzschlage heimgejucht worden ist. Zum Schluß sprach noch Herr Diaconus Hildebrandt über die evangelische Kirche in Italien. In dem sehr eingehenden und fesselnden Vortrage wirt Redner zunächst einen Blick auf den Zustand der römischen Kirche in den ersten Jahrhunderten und zeigt an Beispielen, wie dieselbe schon damals sich nur als gestrenge Jüdischmeister gezeigt und zu einer bloß äußerlichen Gesetzskirche geworden sei. Im Weiteren erörtert er die Gründe für den geringen Fortschritt, welchen die Reformation in Italien genommen hat, und findet dieselben namentlich in der furchtbaren Grausamkeit (Inquisition, Jesuitenorden), mit der man gegen jede freiere Bewegung vorging, in dem Mangel an fürstlichen Beschützern, wie sie der Reformation in Deutschland zu Gute kommen, u. A. m. Das gegenwärtige evangelische Leben in Italien gründete sich namentlich auf die Waldenser Gemeinden in der Nähe von Turin. In neuerer Zeit habe man auch eine Reformation aus dem Schooße der katholischen Kirche angestrebt, doch seien deren Ergebnisse bis jetzt von noch wenig Erfolg gewesen. Dagegen aber sei der Einfluß der gegenwärtig in Italien vorhandenen evangelischen deutschen Gemeinden, so wie der der Bibelgesellschaften, namentlich der englischen, nicht zu unterschätzen, so daß Hoffnung vorhanden sei, daß das Evangelium in Italien, wenn auch langsam, doch immermehr Raum gewinnen werde. — Nachdem noch über das diesjährige Stiftungsfest Beschluß gefaßt worden war, wurde die Versammlung durch den stellvertretenden Vorsitzenden geschlossen.

#### Börsenversammlung in Halle.

Halle, den 7. October 1879.

Freie mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo höher, geringere Sorten 192 — 196 Mt., mittlere und Rauhweizen 206 — 212 Mt., feinere 219 — 222 Mt. bez.  
Roggen 1000 Kilo höher, 174 — 177 Mt.  
Gerste 1000 Kilo in matter Haltung bei sehr geringem Geschäft, Landgerste geringere 165 — 175 Mt., mittlere 180 — 185 Mt., feinere und Chevaliergerste 200 — 220 Mt. bez., feinste über Notiz.  
Hafer 1000 Kilo 135 — 140 Mt. bez.  
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbisen 215 — 225 Mt.

#### Aus der Provinz und Umgegend.

Meritz am Petersberge. Ende voriger Woche wurde auf Anordnung der königl. Staatsanwaltschaft ein Arbeiter aus Meritz verhaftet, derselbe soll verdächtig sein, einen Mordversuch gemacht zu haben. Zwischen Groß- und Klein-Meritz wurde vor kurzer Zeit gegen 10 und 11 Uhr Abends ein ruhiger Meeresweg gehender Mann durch die Mähe geschossen; der Schuß hat jedoch, wie verlautete, einem Kusseher aus Meritz gegolten. Die eingeleitete Untersuchung wird das Nähere ergeben.

(Hierzu eine Beilage.)

Halle, den 6. October. Die Industrie-Ausstellung ist durch das provisorische Comité und die Delegirten, welche gestern (Sonntag) von Vormittag 11 bis Nachmittags 3 Uhr in der Stadt Hamburg zur Beratung versammelt waren, nun endlich für das Jahr 1881 definitiv beschlossen worden. Ueber die Verhandlungen selbst verlautet nur, daß Herr Commerzienrath Niebeck einstimmig zum ersten Vorsitzenden und Geschäftsführer gewählt ist. Hoffen wir, daß diese Ausstellung für unsere Provinz, sowie für das Königreich Sachsen und die umliegenden thüringischen und anhaltischen Lande von den segensreichsten Folgen begleitet sei.

#### Politische Rundschau.

Der Kronprinz ist am 4. Abends von Baden-Baden nach München gereist und hat sich von dort am 6. mit seinen Kindern, welche um 8 Uhr früh in Begleitung des Hofmarschalls Grafen Eulenburg eingetroffen waren, nach Venedig begeben, wofelbst die Kronprinzessin bereits, nach vollendeter Badecur in Römerbad, seit dem 3. weilte.

Unter dem Voritze des Reichszanzlers Fürsten Bismarck hat am 5. eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden, an der auch der soeben vom Kaiser aus Baden-Baden zurückgekehrte Vicepräsident, Graf Stolberg-Berningerode, theilnahm. In dieser Sitzung sollen nicht bloß die kirchenpolitischen Angelegenheiten, sondern auch die allgemeine europäische Lage zur Erörterung gekommen sein. Am 6. Mittags fand ein erneuter Ministerrath statt, in welchem es sich, wie verlautet, um die Stellungnahme der Staatsregierung zur Frage der Reform der höheren Verwaltungsbehörden handelte. An demselben Tage stattete der Reichszanzler dem seit einiger Zeit erkrankten und in Potsdam weilenden Staatssecretair des Auswärtigen Amtes, Herrn von Bülow, einen Besuch ab. Herr v. Bülow hat einen halbjährlichen Urlaub erhalten, den er in Italien zu verleben gedenkt. Zur Vertretung dürfte der Vicepräsident des Staatsministeriums, Graf zu Stolberg, berufen werden.

Dem Bundesrathe ist seitens des Reichs-Justizamts nunmehr der Entwurf eines deutschen Strafvollzugsgesetzes zur ressortmäßigen Behandlung übergeben worden.

Die erste Aufgabe des Reichsgerichts dürfte, wie der „Post“ gemeldet wird, darin bestehen, sich selbst eine Geschäftsordnung zu geben. Dieselbe, vom Präsidenten des Senats-Präsidiums und den vier ältesten Mitgliedern des Reichsgerichts entworfen, unterliegt nach dem Gesetze der Genehmigung des Bundesraths.

Der bevorstehende preussische Landtag wird das bereits in Blättern angefundigte Material in der ihm zur Verfügung stehenden beschränkten Zeit kaum bewältigen können. Bis zum Weihnachtsfeste stehen etwa sieben Wochen zur Disposition, in welchem außer dem Etat nicht viel weiter erledigt werden können. Auch die ersten Januarwochen können vielleicht noch dem Landtage gewidmet werden, dann aber muß die Zeit bis gegen Ostern nothwendig für den Reichstag in Beschlag genommen werden. Es sind das Umstände, die nicht zu ändern, die aber dem geächtlichen Fortgange der Staatsgeschäfte entschieden nachtheilig sind. Eine Verminderung der Aufgaben, die den parlamentarischen Körperschaften gestellt werden, zeigt sich immermehr als dringendes Bedürfnis, welches auch wohl von allen Parteien anerkannt wird. Aber wie dem Bedürfnis zu genügen ist, darüber gehen die Meinungen weit auseinander. Die angeregte, auch von Seiten der Regierung ausgehende Idee der Einführung zweijähriger Etatsperioden findet zumal vielfachen Widerspruch und wird auf lebhafteste Opposition in der Volksvertretung stoßen, wenn auch Niemand im Stande ist, einen besseren Weg zur Abhilfe anzugeben.

#### Ausland.

Der österreichische Handelskammertag, welcher in diesen Tagen in Prag versammelt gewesen, hat sich über die von den Handels- und Gewerbekammern gegenüber den bevorstehenden Zollpolitischen Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland einzunehmende Stellung schlüssig gemacht. Die Prager Handelskammer hatte den Antrag gestellt: es sei kein Handelsvertrag mit Deutschland zu schließen, das Appreturverfahren sei einzustellen zc. Im Gegenzug dazu hatte die Niederösterreichische Handelskammer zu Wien am 1. d. M. den Beschluß gefaßt, sich für den Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland auszusprechen, unter der Voraussetzung, daß demselben eine Revision des bestehenden selbstständigen Tarifs vorausgehe, und daß der deutsche Zolltarif eine den Interessen der österreichischen Industrie und Landwirtschaft entsprechende Abänderung erfahre. Die vom Handelskammertage aus dieser Veranlassung niedergesetzte Commission einigte sich nun am 4. über eine Compromiß-Resolution, wonach der Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland nur dann für rätzlich erklärt wird, wenn dadurch eine den österreichischen commerciellen, industriellen und landwirthschaftlichen Interessen entsprechende Abänderung des deutschen Zolltarifs erreicht werde. Zur Vorbereitung der Grundlagen für die Resolution und zur Revision des Zolltarifs, der angeht die deutschen Tarifierhöhungen im Allgemeinen als Minimaltarif gelten soll, sei eine Conferenz von Fachmännern aus Oesterreich und Ungarn einzuberufen. Das Appreturverfahren wird, soweit es über das örtliche Bedürfnis der Grenzbevölkerung hinausgeht, für schädlich erklärt und dessen Aufhebung herbeizuführen für erforderlich erachtet. Diese Resolution wurde einstimmig vom Handelskammertage angenommen. Ein Antrag betreffs der Verstaatlichung der Eisenbahnen wurde wegen Kürze der Zeit auf die Tagesordnung des nächsten Handelskammertages übernommen und als dessen Vorort Brunn gewählt.

Aus Rom wird unterm 4. die Ankunft des deutschen Botschafters v. Reudell gemeldet. Derselbe hatte bereits eine längere Unterredung mit dem Generalsecretair des Neußern Grafen Maffei.

Madrid, 7. October. Die der ministeriellen Partei angehörigen Deputirten verlangen, daß Catalonien in Belagerungszustand erklärt werde, falls die Republikaner oder die Carlisten versuchen sollten, Unruhen zu erregen. Das Ministerium hat indeß noch keinerlei Entscheidung gefaßt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Dem englischen Cabinetrath wohnte am 6. außer dem Schatzkanzler Northcote und dem Präsidenten des Handelsministeriums, Sandon, welche sich noch auf Meisen befinden, alle Minister bei. Vor dem Cabinetrath hatten der Marquis v. Salisbury, der Staatssecretair der Colonien, Hicks-Beach und der Staatssecretair für Indien, Viscount Grandroof, eine Unterredung mit dem Premier Lord Beaconsfield, welche eine Stunde dauerte. — Nach einer der Regierung aus Simla vom 5. zugegangenen Meldung ist General Roberts am 4. durch den Mangel an Transportmitteln in Zahidabad zurückgehalten worden und sollte am 5. bis nach Charajab, einen Tagemarsch von Kabul entfernt, vorrücken. Der Gouverneur von Fellaalabad hat dem General Gough seine Unterwerfung angezeigt. Zur Bestrafung der von den Stämmen der Zymuck begangenen Ausdehnungen wird demnächst eine aus drei Cavallerie-, zwei Infanterie-Regimentern und entsprechender Artillerie bestehende Expedition unter Oberst Zytler abgedenkt werden. — Das indische Amt hat wegen der ersten Lage der Dinge in Mandalay und bei der augenscheinlichen Gefahr, in welcher sich der dortige Vertreter Englands befindet, die Admiralität erjudt, einige Kriegsschiffe nach Rangoon abgehen und dort stationiren zu lassen. — Es gewinnt den Anschein, als ob den Engländern für ihre asiatische Politik in Persien ein neuer Bundesgenosse erstehen sollte. Aus Teheran wird gemeldet, der Schah hätte, da ihm die Fortschritte Rußlands in Central-Asien doch einige Besorgniß einflößen, die Aufstellung eines 15 000 Mann starken Beobachtungscorps an der persischen Grenze nächst Merv angeordnet.

Der Präsident der französischen Republik kommt am 10. d. nach Paris zurück und wird dann sofort den neuernannten Nuntius Mgr. Czaki offiziell empfangen, ebenso wie auch dessen Vorgänger, Mgr. Meglia, welcher seine Abschiedsaudienz bei ihm haben wird. — Eine der ersten und dringlichsten Aufgaben der Deputirtenkammer nach ihrer Wiedereröffnung wird der neue Zolltarif und daran anknüpfend die Abschließung neuer Handelsverträge sein. Der mit den Vorarbeiten für den Zolltarif betraute Ausschuß befindet sich bereits in lebhafter Thätigkeit.

Paris, 6. October. Der Prinz Napoleon läßt auf das energischste die ihm von einigen Blättern unterstellte Absicht dementiren, daß er ein Manifest veröffentlichen wolle, um die politische Succession der Bonaparten offen zur revindirciren. Der Prinz ist seitens der Regierung vertraulich davon in Kenntniß gesetzt worden, daß bei dem geringsten Versuch seinerseits als Prätendent aufzutreten, sofort die nöthigen Repressivmaßregeln gegen ihn ergriffen werden. — Der gestrige Artikel der Republique Française wird von allen offiziellen und gemäßigten Blättern lebhaft angegriffen, aber vielfach tönt die Befürchtung durch, daß die Radicalem schließlich in der Amnestiefrage doch siegen dürften.

Am russischen Hofe in Livadia befinden sich gegenwärtig der serbische General Protic und der bulgarische Kriegsminister General Parezonov. Die Berathung über die auf Grund des Protocolls XVII. des Berliner Congresses festzustellende türkische Militärstraße durch Bulgarien soll die Ursache dieser Begegnung sein. In der internationalen Commission für die Grenzregulirung Bulgariens haben die Vertreter Englands, Oesterreich-Ungarns, Italiens und Deutschlands in Folge dessen folgende Etappenstraße markirt: Bagardschit-Eghri-Palanka-Samafovo-Dobnidja-Kostendil. Die bulgarische Regierung stand einem mit Stimmenmehrheit gefaßten Beschlusse gegenüber, dem sie sich jedoch nicht fügen zu wollen scheint. — Die Petersburger Polizei hat dieser Tage eine geheime Druckerlei entdedt und die Verbrecher auf frischer That beim Segen einer verbotenen Brochüre betroffen. — Der Finanzminister soll beabsichtigen, in kürzester Zeit vom Auslande importirte Waaren von der Stempelung und Plombirung zu befreien.

Der rumänische Finanzminister Stourza ist am 5. von Berlin in Bukarest wieder eingetroffen. Der von dem Delegirten-Comité der Deputirtenkammer mit nur unwesentlichen Abänderungen verfehene Regierungs-Entwurf zur Verfassungs-Revision ist inzwischen dem Präsidium der Kammer unterbreitet worden und gelangt in dieser Woche im Plenum zur Berathung. — Fürst Alexander von Bulgarien ist am 5. nach Silistria abgereist.

In New-York sind von den Unionstruppen in Colorado bisher keine weiteren Nachrichten eingegangen. Nach dem ersten Gezecht mit den Indianern wurde noch zwei Tage lang Gewehrfeuer gehört. Man befürchtet, daß ein allgemeiner Aufstand der Uta-Indianer ausgebrochen sei, obgleich der Häuptling derselben befohlen haben soll, die Feindseligkeiten einzustellen.

**ABC. Der Einfluß der Eisenbahnen in wirtschaftlicher und socialer Beziehung.**

Die Fragen der Organisation, der Verwaltung und der öffentlichen Benutzung des Eisenbahnwesens werden in nächster Zeit unser Volk mehr als je zu beschäftigen haben. Es handelt sich darum, für die Zukunft festzustellen, in wie weit die bisherigen Verhältnisse der Eisenbahnen dem allgemeinen Interesse entsprechen und welche Veränderungen mit Rücksicht auf die Anforderungen der höchsten Zweckmäßigkeit vorzunehmen sind. Niemand kann verkennen, daß das deutsche Eisenbahnnetz planlos entstanden ist; niemand kann ferner behaupten, daß die Vermischung von Staats- und Privatbahnen, die gegenwärtig besteht, nicht mancherlei Uebelstände im Gefolge hat und daß der vorhandene Tarifwirrwarr zur Förderung des Verkehrslebens beiträgt. Nach welcher Richtung hin Reformen nothwendig sind, daß fñßt ein Jeder, aber es ist schwierig, die beste Art der Reformen festzustellen, und in dieser Beziehung gehen die Meinungen sehr weit aus einander. Die Einen möchten das gesammte Eisenbahnwesen zu einem Staats- oder Reichsmonopol machen, die Andern verlangen für das Reich nur ein Aufsichtsrecht, im Uebrigen aber freie Bewegung für den Privatunternehmungsgeist und Förderung der Concurrenz auch auf diesem Gebiete. Die diametral einander

gegenüberstehenden Ansichten werden mit großer Heftigkeit vertheidigt und es werden dafür und darüber so gewichtige Gründe angeführt, daß die Entscheidung, auf welcher Seite die bessere, dem Allgemeinwohl mehr entsprechende Anschauung ist, sehr schwierig wird. Wir erkennen daraus, daß Alles, was die Erfahrungswissenschaft hinsichtlich dieser Streitfragen bisher gesammelt hat, noch äußerst lüdenhaftes Stückwerk ist, und deswegen muß eine ziemlich umfangreiche literarische Erscheinung, welche unter dem Titel „Eisenbahntarifwesen und Eisenbahnmonopol von Dr. Julius Lehr“ (Verlag von Julius Springer in Berlin) die Presse joeben verlassen hat, als eine äußerst zeitgemäße Arbeit bezeichnet werden. Der Verfasser, Professor der Volkswirtschaftslehre am Großherzogl. Bad. Polytechnitum zu Karlsruhe, giebt in seinem Werke die Frucht eingehender Studien und eigenen scharfen Denkens über alle das Tarifwesen betreffenden freitigen Punkte, aber geflissentlich übergeht er die politische Seite der Frage, ob Staatsbahnen oder Privatbahnen den Vorzug verdienen. Wer in volkswirtschaftlicher Hinsicht Belehrung sucht, der wird in dem Lehr'schen Buche eine Quelle finden, wie zur Zeit noch keine zweite existirt.

Gewissermaßen als Einleitung zu dem Werke erörtert Prof. Lehr den Einfluß der Eisenbahnen in wirtschaftlicher und socialer Beziehung. Gerade dieser Erörterung ist, als einer vorzüglich orientirenden Darstellung, angesichts der bevorstehenden Verhandlungen möglichste Verbreitung zu wünschen und geben wir dieselbe deswegen hier in kurzem Auszuge wieder. —

Noch keine Erfindung hat so colossale, sich über die ganze bewohnte Erde erstreckende Ummwälzungen zur Folge gehabt, als die der Locomotive und der Verbindung der Dampfkraft mit der Schiene. Kaum ist ein halbes Jahrhundert vorüber gegangen, seit das erste Dampftröß die Welt zur Bewunderung hinriß, und schon hat die Eisenbahn nicht allein unsern ganzen Kulturleben ihren eigenthümlichen Stempel aufgedrückt, sondern auch Steppen in bewohntes Land verwandelt und Millionenstädte mit Prachtbauten an Orten entstehen lassen, wo noch wenige Jahre vorher Trapper und Farmer in einfachen Hütchen ihre Wesen trieben. Hatte anfangs einseitiges Interesse mit naiver Unkenntniß und Aberglauben mit aller Macht sich dem Bau von Eisenbahnen entgegenstemmt, hier die Anlegung einer Linie ganz verhindert, dort dieselbe auf Kosten des allgemeinen Wohls vergrößert oder die Wahl einer wirtschaftlich verkehrten Richtung veranlaßt, so begehrt heute ein Jeder der Wohlthaten des Schienenweges theilhaftig zu werden, will jedes Städtchen, jedes kleine Dorf an einer Hauptbahn liegen, um noomöglich ein wichtiger Knotenpunkt des Verkehrs zu werden. Würde einst das Eisenbahnwesen schlechthin von Spebiteuren, Kaufleuten, Kanalbesitzern und Andern auf das Festigste befehdet, weil diese Leute ihr persönliches Interesse des Augenblicks durch dasselbe bedroht sahen, so ist dieser Kampf, so weit er wenigstens unter dem Schilde volkswirtschaftlicher Motivirung auftreten wollte, heute gänzlich verstummt. Man ist sich bewußt, daß mit Schiene und Dampfkraft als unabwendbaren Factoren wirtschaftlichen Lebens gerechnet werden muß, denn wer dieselben, wie früher manche in engerer Kurzsichtigkeit befangene Gemeinde gethan, eigenhändig von sich weist, der macht später die bittere Erfahrung, daß er sich selbst der nöthigen Lebensluft beraubte. Dem durch eigene Schuld von der Eisenbahn abgescnittenen Orte geht es wie dem Zertrümmerer industrieller Maschinen; beide erklären sich gegen ein Instrument, welches wirkliche oder virtuelle Arbeit ersparen hilft und in der Hand des Gequers zur gefährlichsten Waffe wird. Darum kämpft man heute ebensowenig gegen die Eisenbahn an und für sich, wie etwa der verständige Arbeiter der Maschine als solcher den Krieg erklärt, sondern es sind Anlage und Form der Anwendung auf Streibjoceten geworden.

Die Erkenntniß, daß die Transportanstalten nicht allein Hilfsmittel des Tausches, sondern auch Haupthebel zur Steigerung der productiven Kräfte sind, hat heute ein gewaltiges Eisenbahnnetz geschaffen, welches über alle civilisirten Länder ausgepannt ist. Im Jahre 1830 befaß die ganze Erde Schienenwege in einer Länge von etwa 330 Kilometer. Mitte der sechziger Jahre war diese Zahl schon beinahe auf 300 000 angewachsen, auf welchen tagtäglich im Durchschnitt über drei Millionen Menschen transportirt wurden und deren Anlage über 40 Milliarden Mark gekostet hat. In welchem Maße die Benutzung der Bahnen zugenommen hat, zeigt ganz vorzüglich Großbritannien. Bei einer Bevölkerung von 27 Millionen Seelen fuhren in diesem Lande im Jahre 1842 auf den Eisenbahnen rund 20 Millionen Passagiere; im Jahre 1872 bezifferte sich die Zahl derselben auf 423 Millionen. Damals wurden etwa 600 000 Tonnen Frachtgüter auf den großbritannischen Schienenwegen befördert, im Jahre 1872 waren es über 152 Millionen. Aehnliche Erscheinungen finden wir auch in anderen Ländern.

Hand in Hand mit dieser Erweiterung des Bahnverkehrs hat auch der Verkehr aller anderen Transportanstalten trotz zeitweiliger Concurrenz gewaltig zugenommen. So zählte man, um nur ein Beispiel anzuführen, in Berlin im Jahre 1836 bei 200 000 Einwohnern 300 bis 400 Droschken; 41 Jahre später, als die Einwohnerzahl noch nicht auf das Fünffache gewachsen war, hatten sich die Droschken auf 4339 (und 1879 auf 4584) vermehrt. Im Jahre 1848 befaß Berlin 19 Omnibuswagen, im Jahre 1877 deren 182 und außerdem noch 264 Thorwagen und 277 Pferdebahnwaggons. Ein nicht unbeträchtlicher Theil der Menschen und Güter befindet sich demnach heute immer unterwegs; eine sieberhafte Lebendigkeit und Beweglichkeit hat sich fast aller Klassen der Bevölkerung bemächtigt, so daß unsre Vorfahren aus der Zeit der rechtlichen und factischen Gebundenheit an die Scholle über alle Maßen erschrecken würden, wenn sie das bienenartige Leben und Treiben an unsern Bahnhöfen beobachten könnten, an denen es fortwährend aus- und einschwärmt.

Die neuen Transportmittel gewähren gegenüber den Kutschen der alten Landstraßen und der Schiffsahrt auf Flüssen und Kanälen große Vortheile, besonders in Bezug auf Geschwindigkeit, Regelmäßigkeit und

Sicherheit der Bewegung. Sie sind ferner einer weit größeren Ausdehnung fähig, als die Communicationsanstalten des Wassers, ermöglichen dabei einen bedeutenden Massenverkehr und die Vornahme von Ortsveränderungen, die früher gar nicht ausführbar waren. Die Folge davon ist aber eine große Vermehrung des Transportdienstes selbst, der heute bei einer, trotz aller Uebelstände doch geradezu wunderbaren Organisation zu verhältnißmäßig niedrigen Preisen die schwersten Güter auf die weitesten Entfernungen hin verfrachtet. Daß diese großartigen Verbesserungen und daß die Vermehrung der Communicationsanstalten, wie sie in den letzten Decennien stattgefunden, einen weitgehenden Einfluß auf das ganze menschliche Leben ausgeübt haben, braucht uns nicht sonderlich zu verwundern. Ihre Wirkungen machen sich geltend auf dem Gebiete der Production, wie auf dem des Haushalts und der Gütervertheilung; man empfindet dieselben sowohl in der Wissenschaft, Kultur, und Sitte, als sie sich auch im Staats- und socialen Leben, ja selbst im Innern der modernen Familie bemerklich machen. Ja, die Umwälzungen, welche sich überall vollzogen haben, sind so gewaltig, daß uns nicht so sehr ihr Umfang überausen sollte, als die Thatfache, daß man dieselben, während sie unter unsern eigenen Augen vor sich gehn, als ganz natürlich und selbstverständlich hinnimmt, oder daß man mitunter verliert, die eine oder die andre leidige Erscheinung des gesellschaftlichen Lebens auf irgend eine nebenjächliche, unbedeutende Ursache zurückzuführen, statt zunächst an die Eisenbahnen zu denken.

(Schluß folgt.)

## Verhängnisse.

Novelle von F. v. Reimar.

Station D! — fünfundzwanzig Minuten Aufenthalt!" riefen die Schaffner, als sie in der hereinbrechenden Dämmerung des Augustabends auf dem Bahnhofe einer Mittelstadt des nördlichen Deutschlands von einem Waggon zum andern eilten, um durch Öffnen der Thüren den Passagieren das Aussteigen zu ermöglichen. — Es waren der letzteren diesmal nicht sehr viele im Zuge, und so ward das Gedränge weder auf dem Perron, noch auch in den inneren Räumen des Gebäudes gerade sehr sehr groß; dennoch konnte man vor dem Aufenthalt in den Wartesälen zurücksprechen, denn die Luft derselben war nach der Hitze des Tages eine schwüle, nahezu erstickende geworden, und daher ließ sich leicht erklären, was den Fuß einer jungen Dame, die von einem älteren Herrn geleitet ward, auf der Schwelle zum Stocken brachte.

"Du willst nicht eintreten, Johanna?" fragte er.

"Nein, Papa," entgegnete sie, "mir ist noch etwas schwindlich von der Fahrt: ich könnte ohnmächtig werden, wenn ich nicht in der freien Luft bliebe."

"Ja, aber wohin — — Sie ließ ihn nicht ausreden, denn ein Blick hatte ihr schon beim Ummenden den Ausweg gezeigt.

"Dorthin werde ich gehen," sagte sie und deutete nach den Gartenanlagen, die sich in gefälliger Weise zur Seite des Bahngeländes hinzogen. "Wenn mir recht ist, so unterscheide ich gleich am Eingange eine Art Laube; jedenfalls wohl finde ich an der Stelle einen Sitz zum Ausruhen und in richtiger Minute treffe ich auf dem Perron wieder mit dir zusammen."

Der Vorschlag war einfach; der Papa konnte ihm ohne weiteres durch ein bloßes Nicken seine Zustimmung ertheilen, und nachdem er die Tochter noch einige Schritte weit begleitet und gesehen hatte, daß sie sich wirklich an dem von ihr bezeichneten Orte niederließ, trat er selbst, um mit einem der Reisegefährten, der ihn vorhin im Coupé angenehm unterhalten hatte, noch einige Worte zu wechseln, in das Haus zurück.

Der alte Herr war der letzte gewesen, der den Perron überschritt, doch sehr kurze Zeit nur sollte derselbe vollkommen menschenleer bleiben, denn höchstens eine Minute später betrat ihn ein Herr, der von der Stadtseite hierhergekommen zu sein schien. Es war ein hochgewachsener Mann, dessen eigentliche Gestalt übrigens von dem dunklen Haveloch so ziemlich verhüllt ward. Daß er ebenfalls ein Reisender war, ließ sich leicht erkennen, wenn er schon seine besondere Hast in seine Bewegung legte; der Fremde mußte eben wissen, daß er noch geraume Zeit zum Warten habe, und wohl um sich diese zu verkürzen, schritt er eine Weile gemessenen Ganges an der gedeckten Außenseite des Bahnhofes auf und ab. Endlich aber verließ er den Perron ganz und trat völlig ins Freie, so daß er bis nahe an die Stelle kam, wo vorher die junge Dame ihren Platz gewählt hatte.

Noch war diese letztere nicht von ihm wahrgenommen worden, da das umgebende Gebüsch ihre Gestalt seinen Blicken entzog, dafür aber hatten die Augen der Unschickbaren sich seit einigen Secunden auf den Wandernden gerichtet, und dies Hinschauen hatte eine eigenthümliche Erregung über sie gebracht, mochte dieselbe nun freudiger oder entgegengegesetzter Art sein. Ja es verrieth sich, daß sie im Begriff stand, ihren Sitz mit einer raschen Bewegung zu verlassen, und damit schien es denn, als müsse die nächste Minute schon eine unmitttelbare Begegnung der beiden Personen herbeiführen und es klar werden lassen, ob dieselben sich bereits je zuvor im Leben gesehen hatten oder nicht. Dennoch blieb diese Entscheidung aus, indem das Erscheinen eines dritten Wesens unerwartet die ganze Scene durchschnitt und der Dame in jenem Versteck den Entschluß aufzwang — sofern hier überhaupt noch von einem Handeln nach bewußtem Willen die Rede blieb — in völliger Regungslosigkeit an demselben zu verharren.

Das genannte Wesen war ebenfalls eine Dame; soweit sich in der halben Dunkelheit noch erkennen ließ, dem Anschein nach nicht älter als diejenige, in deren Gesichtskreis sie soeben getreten war, und jedenfalls von eleganter Haltung; und völlig offenbar war auch, daß sie mit dringendem Verlangen ein Ziel zu erreichen strebte, da sie mit beflügelten Schritten ihren Weg maß.

Daß sie dem Herrn, der wenige Minuten vor ihr hierhergekommen nachgefolgt war, blieb unschwer zu errathen, und ebenso schnell als die

heimliche Beobachterin mußte er dies verstanden haben, denn er trat ihr hastig entgegen und sagte halblaut: "Um Gotteswillen, Sie hier — nach unserm Abschied noch!? wie unvorsichtig! — wenn ein Mensch Sie sähe!"

Sein Vorwurf hatte erschreckt geklungen, doch aber zugleich einen Ton gehabt, der als zärtlich liebevoller Besorgniß gedeutet werden konnte und der sie darum wohl auch nicht allzu tief berührte, denn sie erwiderte nun nahezu leichthinnig: "O unser Verhältniß braucht darum nicht entdeckt zu werden!"

Zugleich aber zog sie doch mit einer raschen Bewegung den Schleier vor ihr Gesicht, als wolle sie bis zu einem gewissen Grade seine Worte beherzigen.

"Ich mußte Ihnen noch mehr sagen!" fuhr sie gleich darauf fort, indem sie mit einer Stimme sprach, deren Laut sie wohl zu unterdrücken suchte, aus der sie aber den leidenschaftlichen Ton doch nicht zu bannen vermochte. "Es war mir nicht genug mit dem, was wir sprachen — mein Herz will Luft!"

"Ich werde ja wieder zu Ihnen kommen — bald, wenn es keinen Argwohn erregt, und Sie hätten schreiben können!"

"Schreiben!" rief sie fast heftig aus; "Briefe drücken es nicht aus, was von Mund zu Mund gehen muß! Ich meinte, als Sie mich verließen, ich müßte sterben, wenn ich Sie nicht noch einmal in dieser Stunde spräche, darum eilte ich hierher!"

Seine ganze Haltung, jede seiner Bewegungen verrieth es, wie es schon sein Ton gezeigt hatte, daß er unruhig war; mochte sich seine Sorge nun auf das Geheimniß beziehen, das er bewahrt wissen, oder auf die Dame, die er beschwichtigt sehen wollte. In diesem Moment nun blickte er rasch auf die Uhr, die er hervorgezogen und in die Höhe gehalten hatte, um den Zeiger derselben noch erkennen zu können.

"Wir haben noch zehn Minuten für uns," sagte er schnell, "ich führe Sie an das Ende der Gartenanlage, denn an der Stelle hier können wir ohne die äußerste Gefahr nicht bleiben, und gelobe Ihnen, daß keins der Worte, die Sie mir noch sagen wollen, verloren gehen soll!"

Sie sagte nichts, aber sie nahm seinen Arm und ließ sich von ihm geleiten, unmittelbar an dem Platze vorüber, wo die Dame sich befand, welche bis dahin Zeugin des Zwiegesprächs gewesen war.

An diesem nämlichen Orte nun rührte es sich nicht, weder in diesem Augenblick, noch in einer der nun folgenden Minuten; es war jedoch Niemand da, welcher die Fremde gefragt hätte, warum sie jetzt nicht von dem unfreiwillig behaupteten Laufschepfen wich, und so erfuhr es auch keiner, ob sie etwa fürchtete, daß der Sand, welcher viel leicht unter ihren Füßen knirschte, sie dem Ohre der anderen verrathen könne, oder ob eine besondere Starchheit ihrer Glieder es hinderte, daß sie von hier floh.

Die besprochenen zehn Minuten waren beinahe verfloßen, als die beiden Personen von ihrer geheimnißvollen Unterredung zurückkehrten. Sie nahmen genau den Weg wieder auf, den sie vorhin gegangen waren, und somit kamen sie noch einmal dicht an der dem Eingang so nahe gelegenen Laube vorüber. Die Dame ging jetzt nicht am Arme ihres Begleiters, dafür aber hatte er sich doch zu ihr niedergebeugt, und es schien, daß er ihr mit leiser Stimme zusprach, während sie ein Tuch vor ihre Augen gedrückt hielt und offenbar ihren Thränen freien Lauf ließ.

"Verlassen Sie mich nicht!" bat sie mit zitterndem Ton.

"Mein Wort gilt für alle Zeit meines Lebens!" sagte er ernst und fügte dann wieder leiser sprechend noch einiges hinzu, was eben so für Tröstung gehalten werden konnte, um dann jedoch noch einmal die Mahnung zu betonen: "Hüten Sie nur das Geheimniß — bedenken Sie, was auf dem Spiele steht!"

In demselben Augenblick näherte sich eine andere weibliche Gestalt offenbar älter als die Dame und vielleicht eine Dienerin, welche sie hierher begleitet und dann auf ihre Rückkehr gewartet hatte. um sich ihr anzuschließen, indem ein Wink sie hierhergezogen haben mochte.

Eine Minute darauf waren die beiden Frauen in der Richtung zur Stadt und der Herr nach der des Bahngeländes hin verschwunden. —

"Aber mein Gott, Kind, du bist noch hier? Ich erwarte dich und du kommst nicht! Es ist die höchste Zeit, wenn wir den Abgang des Zuges nicht versäumen und eben ganz hier bleiben wollen!"

Mit den Worten näherte sich unter eiligen Schritten jener alte Herr der Stelle, welche sich seine Tochter vor einer Weile zum Ruheort ausgesprochen hatte. Die junge Dame stand sofort, ohne eine Silbe zu verlieren, auf und schickte sich an, den Vater zu begleiten.

Da die übrigen Passagiere unterdessen einen Vorprung gewonnen hatten, waren die meisten Coupés bereits besetzt, und es wollte sich darum nicht auf der Stelle ein Unterkommen für das zuletzt herangekommene Paar finden lassen.

"Hier — hier hinein nur!" rief einer der Schaffner, welcher von dem alten Herrn um Hilfe angeprochen worden war, indem er eine der Thüren dienstfertig und eilig zugleich öffnete. — Das Coupé zählte erst einen einzigen Insassen, einen Herrn, der gerade eingestiegen war und neben welchem sich also noch überflüssiger Raum bot; trotzdem hielt die junge Dame ihren Vater, der sich bereitwillig angehängt hatte, der Auforderung des Schaffners Folge zu leisten, mit einer fast heftigen Bewegung zurück.

"Nicht in dies Coupé!" sagte sie hastig — "in jedes andere!"

"Aber: was soll das?" entgegnete der alte Herr, nicht ohne eine Anwandlung von Unmuth; "du siehst es ja doch: ein ganz ungelegtes Coupé finden wir nicht mehr!"

"Wenn die Herrschaften allein fahren wollen, müssen Sie schon ganz auf die zweite Klasse verzichten!" erklärte der Schaffner rasch und sah die Dame an, weil er annahm, die Entscheidung müsse von ihr kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von A. Furt in Merseburg.